

# 1 Jahr BastA!

Arbeit für  
alle! Wer  
soll das  
bezahlen?



Siehe Seite 2

14. Juni 1996. BastA!, Basels starke Alternative, Rebgasse 1, Postfach, 4005 Basel. Tel. / Fax 691 16 31. PC 40-31244-5

## Basler Wahlen: BastA! treibt's bunt!

Warum BastA! auf einer gemeinsamen Liste mit den Grünen kandidiert und wie es dazu kam.

Nach intensiven Diskussionen hat sich BastA! entschlossen, auf einer gemeinsamen Liste zusammen mit den Grünen zu kandidieren. Nach drei Mitgliederversammlungen und eingehender Prüfung von verschiedenen Varianten kam der Beschluss mit grossem Mehr zustande. Warum aber überhaupt dieses Wahl-Bündnis mit den Grünen?

BastA! will sich an den Wahlen beteiligen und auch im Parlament eingreifen, ernsthaft und gut. Unser Einsatz und unserer Ressourcen werden sich aber auch weiterhin nicht auf die parlamentarische Arbeit beschränken.

Neben der sehr grossen und in die Regierung eingebundenen SP braucht es im Rat eine zweite links-grün-sozial-feministische Kraft, eigenständig neben der SP, aber möglichst nicht zersplittert. Zudem zwingt uns die neue 5%-Klausel, mit anderen zusammenzuspannen, wenn wir nicht riskieren wollen, mit guten 4,9% (Vergleich Nationalratswahlen: 3,2%) völlig leer auszugehen.

BastA! will einen Beitrag leisten, die Zersplitterung der links-grün-feministischen Gruppen zu überwinden. Konkret: Wenigstens im Wahlkampf und bei der späteren Parlamentsarbeit, wo die "innerlinken" Differenzen ohnehin sehr klein sind (aber gegenüber dem Bürgerblock umso grösser und wichtiger), macht es Sinn, die Kräfte zusammenzulegen und interne Differenzen auszu-diskutieren.

So hat BastA! im Januar den Grünen, der Frauenliste, der neuen und der alten PdA sowie der Solidarität vorgeschlagen, eine gemeinsame Liste und später eine gemeinsame Fraktion zu bilden. Sowohl die Grünen wie die Frauenliste haben diesem Projekt eine Absage erteilt. Darauf haben wir die folgenden Möglichkeiten geprüft.

### Verschiedene Varianten

Der Alleingang: Wir befürchteten, dass wir uns von den Ressourcen her, aber auch mit der 5%-Hürde überfordern könnten, und diese Variante einen Scherbenhaufen verursachen würde. Zudem hätte unser Alleingang erst recht eine Vielzahl von Kleingruppen mit eigenen Listen provoziert.

«In BastA! haben gute Ideen  
Durchschlagskraft. Ich be-  
komme immer wieder Hunger,  
auch wenn ich es mal  
wieder satt habe.»

Henri Dreyfus

Eine gemeinsame Liste mit Frauenliste und den PdA's: Die Frauenliste lehnte unsere einzige Bedingung - nachdem wir diverse Bedingungen der Frauenliste akzeptiert hatten - ab, nämlich nach den Wahlen im Parlament in einer gemeinsamen Fraktion zu arbeiten. Eine solches Zweckbündnis fanden wir sinnlos - insbesondere nachdem deutlich wurde, dass die Frauenliste eigentlich so wenig wie möglich mit uns zu tun haben wollte.

Gemeinsame Liste mit den Grünen: Die Gespräche mit den Grünen führen zur Absichtserklärung der beiden Gruppen, eine gemeinsame Liste aufzustellen. Für diese gleichberechtigte Partnerschaft sollen folgende Bedingungen gelten: Beide Gruppen bleiben autonom, die Liste trägt den Namen beider Gruppen. Die Arbeit im Parlament wird von einer gemeinsamen Fraktion getragen. Um sich besser kennenzulernen, wird BastA! die Sitzungen der GP Schweiz beobachten - gleichzeitig sind die Basler Grünen zur Beobachtung der Sitzungen von BastA! eingeladen.

### Was bedeutet das?

BastA! bleibt eine autonome Gruppe mit einer eigenen Identität. Entsprechend unserem Anspruch, ein offenes Forum (und keine Partei im herkömmlichen

Fortsetzung  
Seite 2

BastA! in Aktion: Mehr dazu  
auf den folgenden Seiten.



Sinn) zu sein, können wir den Beobachterstatus bei den Grünen ohne Berührungsgänge eingehen. So ist es für uns auch selbstverständlich, dass es bei BastA! auch Mitglieder der PdA 1944, der SP, der Frauenliste und der Solidarität hat.

BastA! bleibt dem Prinzip treu, eine Annäherung der bisher zersplitterten Gruppen anzustreben. Die Grüne Partei ist für BastA! eine von mehreren PartnerInnen: Bisher war es mit den Grünen möglich, die klarste Vereinbarung zu treffen. Die Gemeinsamkeiten und Differenzen sind aber weder zur einen noch zur anderen Gruppe besonders gross oder besonders klein. Unser Anspruch, das Grüpplein-Denken in der linken Szene zu überwinden, kann nur über Dialog und Auseinandersetzung mit einzelnen Gruppen eingelöst werden - gerade auch im Dialog über Differenzen! In diesem Sinne hat BastA! der GP gegenüber das Anliegen eingebracht, dass KandidatInnen der beiden PdA's und der Solidarität auf der gemeinsamen Liste sollen kandidieren können.

Übrigens: An der Vollversammlung der Grünen ist betont worden, dass der Deregulierungspolitik der bürgerlichen Parteien gemeinsam etwas entgegengesetzt werden müsse. Und das sehen wir ja auch so!

**«Dass auch alte Politfuchse bereit sind, in BastA! Neues auszuprobieren, sind mehr als Lippenbekenntnisse.» Heidi Mück**

## Basel neu bauen?



Unterführungen und dunkle Einfahrten, düstere Strassenzüge, Parkhäuser oder unübersichtliche Parks: In Basel haben Frauen insbesondere nachts Angst. Frauen müssen sich eine Begleitung organisieren. Umwege in Kauf nehmen, das Taxi nehmen oder ihre abendliche Aktivitäten ausserhalb des Hauses einschränken. Der Bewegungsraum ist für Frauen - aber auch für Kinder und ältere Menschen - beschränkt. Die an männlichen Bedürfnissen orientierte Stadtplanung hat die Stadt verbaut, und dem motorisierten Verkehr geopfert. Das ist alltägliche Gewalt.

Basel braucht eine Stadtplanung, die der gesamten Bevölkerung gerecht wird. Diese muss sich grundsätzlich an den Bedürfnissen von Frauen, älteren Menschen und Kindern orientieren - zum Vorteil aller. Der Sichtwechsel kann nur vollzogen werden, wenn Fachfrauen beigezogen werden, wenn die QuartierbewohnerInnen mitreden können, wenn die Planung grundsätzlich demokratisiert wird. Keine gigantischen Masterpläne sind nötig, denn oft genügen einfache Massnahmen, um die Stadt für alle zugänglich zu machen - jederzeit.

Nicole Wagner

## Jetzt ein wirtschaftliches Impulsprogramm!



Die Fusion von Ciba und Sandoz und der angekündigte Abbau von gegen 4'000 Stellen hat uns erneut mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass eine gute Ertragslage und ausgezeichnete Gewinne keine Garantie für die Erhaltung von Arbeitsplätzen darstellen. Die hohe einseitige Abhängigkeit unserer Region von der Chemie stellt uns vor grosse Probleme. Die Region Basel braucht neue Arbeitsplätze. Nötig ist mehr als ein «sozialverträglicher Abbau» ohne Entlassungen, wir brauchen eine wirtschaftliche Diversifikation und aktive zukunftsgerichtete Wirtschaftspolitik.

Jetzt müssen Massnahmen ergriffen werden, die sofort arbeitsplatzwirksam sind. Eine solche Massnahme ist die Arbeitszeitverkürzung, die Verteilung der vorhandenen Arbeit auf mehr Hände und Köpfe. Alleine die Einführung der 40-Stunden-Woche beim Staatspersonal würde in unserem Kanton 700 neue Arbeitsplätze schaffen!

Darüber hinaus braucht Basel ein Arbeit schaffendes und sicherndes Impulsprogramm, über die ordentlichen Investitionen hinaus. Sinnvolle Investitionsprojekte liegen z.Bsp. im Bereich des ökologischen Umbaus: Stichworte dazu sind die Sanierung von Altlasten, die Weiterentwicklung von alternativer Energie, Massnahmen zur Abfallvermeidung, zur Reduktion der Schadstoffe und zur Verbesserung der Stoffproduktivität.

Für die Finanzierung eines solchen Investitionsprogrammes müssen wir uns an No-vartis, aber auch an die Roche und andere Firmen wenden und einen Teil jener Superge-winne einfordern, die unter anderem dadurch zustande kommen, dass Arbeitsplätze abgebaut werden.

Rita Schiavi

**«Mitten durch Basel wird eine Autobahn gebaut. Was für ein Irrsinn! Das sagen viele. Vereinzelt kommen die kritischen Stimmen aber nicht zum Tragen. Darum braucht es BastA! Als widerständige und konstruktive Kraft. Für ein autofreies Basel.»**

Ueli Mäder

**«Partei- und Parlamentspolitik interessiert mich weniger. BastA! kann ausserhalb des «Apparatschnicks» eher lebendige und spontane Politik machen.»**

Stine Lehmann

## Eine neue Sitzungskultur?



Ich gehe zur Vollversammlung. Es ist die erste, die sich mit den Wahlen 1996 befasst. Sie findet im Restaurant L'Escale statt. Die Tische bilden ein Rechteck. Vierzig Mitglieder sitzen rundum. Sollen wir an den Wahlen teilnehmen? Eveline, Nicole und Peter schneiden die Frage in einem Rollenspiel an. Wir reagieren in Kleingruppen darauf, tauschen erste Überlegungen aus. Dann skizzieren Beni und andere konkrete Varianten. Alleingang, Bündnis mit allen Linkskräften, nur mit der SP... Wir sammeln zu jedem Vorschlag, was dafür und dagegen spricht, halten die Argumente stichwortartig auf farbigem Papier fest und heften die Blätter an die Wände.

Nach der Pause folgt eine spannende Plenumsdebatte. Mich interessiert: Wer vertritt welche Position? Mit welcher Begründung? Die Diskussion wird impulsiv, aber nicht rechthaberisch geführt. Alle beteiligen sich daran. Dies in gebotener Kürze, ohne Profilierungsgehebe und langatmige Wiederholungen. Beim elften Votum reden erstmals zwei Männer hintereinander. Die konsultative Schlussausmarchung fällt eindeutiger als erwartet aus. Die überwiegende Mehrheit ist für eine Wahlbeteiligung in einem breiten Bündnis mit allen Linkskräften. Eine Gruppe übernimmt es, die nötigen Abklärungen zu treffen und für die nächste Vollversammlung möglichst beschlussreife Varianten auszuarbeiten. Kurz nach zehn Uhr beenden wir den offiziellen Teil des Treffens.

Beim anschliessenden Umtrunk lobt Rolf das Szenario. Er habe im Verlaufe der Debatte seine Meinung geändert. Die offene Auseinandersetzung trägt auch an den folgenden Treffen dazu bei, einen heiklen Entscheid gemeinsam zu fällen. Das stimmt mich zuversichtlich.

Ueli Mäder

# Auf der Suche nach neuen Wegen linker Politik

**BastA! keine Partei und keine Patentrezepte, dafür viel Offenheit und neue Themen**

Dem Sozialabbau die Solidarität gegenüberstellen, der anonymen Macht der Weltwirtschaft die Demokratie entgegenhalten: BastA! ist mit grossen Ansprüchen angetreten. Wo steht BastA! heute?

Die öffentlichen Monatsversammlungen ermöglichten bei meist guter Beteiligung spannende und anregende Diskussionen. Je nach Thema ergibt sich ein mehr oder weniger kontroverses Gespräch, immer aber in einem konstruktiven Rahmen. Deutlich ist ein breites Bedürfnis zum diskutieren und sich austauschen, zum Suchen von Gemeinsamkeiten und Differenzen.

Auf der Seite der Aktionen sind neben dem Nationalrats-Wahlkampf, der BastA! in der Stadt erstmals breit bekannt machte, vor allem kleinere Strassenaktionen zu vermerken - und nicht zu vergessen das eindrückliche BastA!-Fest im siedenden Sudhaus Warteck. Dazu kommen die Aktivitäten der Arbeitsgruppen und für die Jahresversammlung vom 22. Juni werden verschiedene Initiativprojekte vorbereitet, was auch für die nahe Zukunft keine Zeit der Untätigkeit verspricht.

Auffallend sind die Bemühungen, einen neuen Stil zu entwickeln. Nur zu ausgewählten Abstimmungen wurde eine Parole gefasst. Die Sitzungen dauern meist nicht länger als zwei Stunden, es wird einander zugehört und im Gespräch aufeinander eingegangen. Die verschiedensten Erfahrungen und Sensibilitäten fliessen ein, ergeben Widersprüche, hemmen einen überstürzten Aktivismus - und trotzdem ist in einem Jahr erstaunlich viel auf die Beine gestellt worden.

BastA! kann nicht mit pfannenfertigen Patentrezepten glänzen. So sind uns die richtigen Fragen näher, als die vermeintliche Gewissheit der richtigen Antworten. In diesem Sinne ist BastA! ein Ort der aktiven Suche nach neuen Wegen linker Politik, was sich beispielsweise auch darin ausdrückt, dass die aktivsten Arbeitsgruppen zu den Themen Kultur und Kinderpolitik wirken - nicht gerade die Stammländer linker Politik.

Trotz allem Suchen ist für BastA! vieles klar: Bei tagespolitischen Fragen, wie der Initiative Basel ohne Auto, der Privatisierung der Kehrrichtensorgung oder die Revision des

Arbeitsgesetzes herrschte immer Einigkeit.

Diese Einigkeit sollte sich in einer Plattform ausdrücken. Monatelang hat die Arbeitsgruppe «Plattform» darum gerungen, wie die schriftlich festgehaltenen politischen Grundsätze von BastA! aussehen sollen. Wir wollen kein starres «Parteiprogramm», und doch sind grundsätzliche Leitplanken zum Politisieren nötig. Die Lösung ist eine Plattform, konzipiert als permanenten Baustelle, an der immer wieder gefeilt, vertieft und konkretisiert wird.

Dass mit BastA! ohne klare programmatische Grundlage ein neuer politischer Kern entstehen und sich ein Jahr lang entwickeln konnte, wäre noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen. Das stimmt hoffnungsvoll.

## Kinderpolitik statt kindische PolitikerInnen

**Kinder haben Rechte: Die BastA!-Arbeitsgruppe «Kinderpolitik» will ihnen zum Durchbruch verhelfen.**

Seit der Gründung von BastA! arbeiten wir daran, Vorstellungen zu einer Kinderpolitik zu entwickeln. Wir stellen fest, dass PolitikerInnen kaum Gedanken an die Kinder in dieser Gesellschaft «verschwenden», geschweige denn die Interessen und das Wohlergehen der Kinder zu einem integralen Bestandteil politischer Entscheide machen. Bei politischen Entscheiden über Verkehr, Subventionen (bzw. -Kürzungen), Stadtplanung, Bildung, Kultur etc. werden die Interessen der Kinder entweder ganz und gar ignoriert oder aber «Kindheit» überhaupt als störend und kostend problematisiert. Es scheint uns zudem symptomatisch, dass die Schweiz als eines der wenigen Länder die UNO-Kinderrechtsklärung immer noch nicht ratifiziert hat und dies in näherer Zukunft auch nicht tun wird.

Dem stellen wir das Projekt einer ernstgemeinten Kinderpolitik entgegen: Neben Aktionen und Stellungnahmen zu konkreten politischen Fragen und Anlässen sind wir zur Zeit daran, ein politisches Manifest für das Kind auszuarbeiten (Arbeitstitel: «Baster Erklärung der Kinderrechte»). Dieser Text wird unsere Vorstellungen über eine Kinderpolitik, unsere grundlegenden Sichtweisen des Kindes und die seiner Lebenssituation enthalten und daraus politische Forderungen ableiten. Dies natürlich mit dem Ziel, eine breite Bewegung von Menschen hinter diesen Forderungen sammeln zu können. Als Vision schwebt uns vor, dass diese Bewegung irgendwann so stark ist, dass kein politischer Entscheid mehr gefällt werden kann, ohne dass seine Auswirkungen auf die Situation der Kinder reflektiert wird.



Bild: Jacques Lecoultrre



Bild: Erwin Zbinden

BastA! zum Festen und Diskutieren.

# Herzliche Einladung zum ersten Geburtstag von BastA!

1 Jahr BastA!

**Sa 22. Juni, 10 bis 17 Uhr**

Kuppel, Binningerstrasse 14 (bei der Heuwaage)

- ab 10.00: Kaffee und Gipfeli
- 11 bis 12.30: Ordentliche Jahresversammlung
- 12.30: Mittagessen
- 13.30 bis 15.00: Diskussion über mögliche Initiativprojekte
- 15.30 bis 17.00: Podium «Verändertes Selbstverständnis und neue linke Perspektiven»

Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

# BastA!

Basels starke Alternative

Ich möchte mehr Informationen und zu Veranstaltungen eingeladen werden.

Ja, ich will Mitglied von BastA! werden und bezahle einen monatlichen Beitrag von Fr. \_\_\_\_\_.-

(Richtgrösse ist 1% des Nettoeinkommens, der Minimalbeitrag beträgt Fr. 10.- pro Monat).

Ich unterstütze BastA! als GönnerIn, schick mir \_\_\_\_\_ Einzahlungsschein/e.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telephon/Fax: \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an:  
BastA!, Basels starke Alternative  
Rebgasse 1, Postfach, 4005 Basel  
oder Fax 691 16 31

# Ein Jahr BastA!

1995

17.6. Etwa 200 Menschen heben BastA! aus der Taufe: Die Gründungsversammlung in der Kuppel stösst auf breites Echo.

21.8. Im Museum für Gestaltung diskutiert BastA! die aktuelle Kulturpolitik: Welche Kultur wollen wir? Wie wehren wir uns gegen den kulturellen Kahlschlag? Die Arbeitsgruppe «Kultur»formiert sich.

9.9. Grosses «PastA!-Essen»mit viel Sonne und Musik auf dem Matthäusplatz.

11.9. «Soll Basel zu Tode gespart werden?», BastA!-Veranstaltung zum dritten, noch nicht öffentlichen Sanierungspaket der Regierung.

21.9. Veranstaltung mit Christoph Koellreuter: Wie steht es um die Arbeitsregion Basel? Welche Perspektiven bleiben zwischen internationaler Wettbewerbsfähigkeit und politischer Machtlosigkeit?

7.10. BastA! beteiligt sich an den Protestaktionen gegen die französischen Atomversuche.



7.10. Die Mannschaft des VFR Basel bestreitet ein Meisterschaftsspiel im BastA!-Stop it Chirac-Dress.



22.10. Wahlfest im Restaurant Intermezzo, BastA! erreicht in den Nationalratswahlen 3,2% der Stimmen.

28.10. Im orangen Übergewand geht BastA! gegen die Privatisierung der Kehrrichtentsorgung auf die Strasse.



2.11. «Was sind die Aufgaben des Staates?», Diskussionsveranstaltung im unterdessen geschlossenen «Stadt- und Münstermuseum». Privatisierung, Verwaltungsmief und eine profitable Verwaltung wird kontrovers diskutiert.

4.12. «Schweiz - EU: Ratlos?»Veranstaltung im Gundeldinger-Casino mit Andi Gross und Carlo Knöpfel über die Perspektive der europäischen Integration.

6.12. DieBastA!-Arbeitsgruppe «Kinderpolitik» verkleidet sich als St. Nikolaus, beschenkt die Kinder und macht die Erwachsenen auf die Rechte der Kinder aufmerksam. (Siehe Seite 1).

1996

6.1. Mit Schwung ins neue Jahr: Am «BastA!-Tag»im Missionshaus diskutieren etwa 50 Menschen den ganzen Tag über die Zukunft von BastA!.

6.2. Mitgliederversammlung über eine mögliche Wahlteilnahme: Sollen wir überhaupt auf diesem «alten Trampelpfad»weiter gehen? Wir beschliessen, ein möglichst breites Bündnis aller links-grün-feministischen Kräfte anzustreben.

16.2. BastA!-Fondueessen im Gemeindehaus St. Matthäus: «Wir ziehen Fäden!»

9.3. BastA! sammelt trotz schlechtem Wetter Unterschriften für die Museums-Rettungsinitiative.

13.3. Die Arbeitsgruppe «In- und AusländerInnen»trifft sich zum ersten Mal und nennt sich seit dem «POSP», Personen ohne Schweizer Pass.

18.3. Veranstaltung mit Isidor Wallimann in der Fabrik Bläsiring 86 über die soziale Ökonomie und die Möglichkeiten alternativer Beschäftigung.

1.4. Zweite Mitgliederversammlung zu den Grossratswahlen: Das breite Bündnis ist nicht mehr so breit und verkommt zur reinen Wahlarithmetik. Was tun?

2.4. Das BastA!-Sekretariat zügelt aus einem Provisorium in den 5. Stock des Gewerkschaftshauses am Claraplatz.

23.4. Die Mitgliederversammlung beschliesst nach eingehenden Diskussionen, für die Grossratswahlen auf einer gemeinsamen Liste mit den Grünen zu kandidieren.

30.4. Im Sudhaus Wardeck steigt das BastA!-Fest «New Public Management Party»: Gegen 1'000 Menschen tanzen auf engem Raum in den Morgen zum 1. Mai.



1.5. BastA! am 1. Mai: BastA! muntert gemeinsam mit der türkischen ÖDP die Geister am Morgen mit Kaffi und Gipfeli auf, serviert eine reichhaltige kalte Platte und betreut das ganze Kinderprogramm auf dem Barfi.



28.5. BastA! diskutiert an einer Mitgliederversammlung den Plattform-Entwurf. Im Vordergrund steht dabei die Schwierigkeit, linke Politik neu zu formulieren, ohne alten Wein einfach in neue Schläuche zu füllen.

22.6. Der erste Geburtstag von BastA!... (Siehe oben links).

